

grundbesitzer ausgesetzt, das ist das Schicksal all derer, die diesen Aussiedlungsgesellschaften auf den Leim kriechen.

So also sieht die vielgepriesene Freiheit und das Erhardsche Wirtschaftswunder für die Hauptmasse der westdeutschen Bauern aus. Es ist demnach eine solche Freiheit, in der sich jeder Klein- und Mittelbauer selbst ausrechnen kann, wie lange es noch dauern wird, bis auch sein Gehöft unter den Hammer kommt.

Im Staat der Arbeiter und Bauern können sich demgegenüber unsere Bauern errechnen, wie der sozialistische Aufbau weiter vorangeht, wie die Marktproduktion in der Landwirtschaft anwächst und welche Veränderungen sich im Dorf vollziehen werden.

Die Bonner Wirtschaftsbarone haben die Konjunkturperiode Westdeutschlands, der nunmehr unweigerlich die Krise folgt, als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet. Tatsache ist jedoch, daß auch in den Jahren der Konjunktur im Kapitalismus den Klein- und Mittelbauern keine Wirtschaftssicherheit gegeben ist. Tausende ihrer Höfe wurden bereits versteigert. Das Tempo wird ansteigen, je mehr sich die Wirtschaftskrise der USA in die von ihr abhängigen Länder verlagert. Ein großer Teil der Klein- und Mittelbauern in Westdeutschland versucht seine bäuerliche Existenz durch Nebenerwerb zu erhalten. Der Konkurrenzkampf zwingt die Bauern zu erhöhten Investitionen, die vielfach weit über die eigenen betrieblichen Möglichkeiten hinausgehen.

Nach dem bezeichnenden Eingeständnis des Rationalisierungskuratoriums der westdeutschen Wirtschaft rechnet man mit 40prozentiger Rücknahme der auf Raten vollzogenen Käufe von Traktoren, weil die Bauern nicht mehr in der Lage sein werden, die Raten zu begleichen. Ständige Angst vor dem Ruin ihrer Wirtschaft, vor Armut und Hunger sowie steigende Landflucht, das ist das charakteristische Merkmal der Lage der Klein- und Mittelbauern in den kapitalistischen Ländern, einschließlich Westdeutschlands.

Bereits Karl Marx sagt im Band III seines „Kapitals“: „Für die Kleinproduzenten hängt die Erhaltung oder der Verlust der Produktionsbedingungen von tausend Zufälligkeiten ab und jeder solcher Zufall oder Verlust bedeutet Verarmung und wird ein Punkt, wo der Wucherparasit sich ansetzen kann.“ Heute führt der Versuch vieler westdeutscher Klein- und Mittelbauern, sich in den Besitz der modernen Technik zu setzen, unweigerlich in die Arme des Wucherparasiten, in die ökonomische Abhängigkeit, zu beschleunigtem Ruin.

Worin besteht der Ausweg für die westdeutsche Bauernschaft? Sie muß erkennen, daß es darauf ankommt, an der Seite der Arbeiterklasse und aller patriotischen Kräfte aktiv gegen die NATO-Politik zu kämpfen. Es kommt darauf an, auf der Grundlage des Friedensmanifestes der kommunistischen und Arbeiterparteien auch in Westdeutschland eine breite Friedensbewegung gegen die Atombombenpolitik, gegen die Politik des kalten Krieges, gegen die Errichtung von Raketenbasen zu schaffen. Die Vorschläge des Genossen Bulganin, die er im Namen der Regierung der Sowjetunion zur Beendigung des kalten Krieges und zur Minderung der internationalen Spannungen machte, haben einen breiten Widerhall in allen Ländern der Erde gefunden. Die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik steht fest hinter diesen Vorschlägen, weil sie auch unseren Wünschen und unserem Handeln entsprechen. Deshalb unterstützen wir sie. Auch ein großer Teil der westdeutschen Bevölkerung schließt sich diesen Vorschlägen an. Mögen auch die west-